

gesandt, das beinahe eine ganze Wand einnahm. Es ist eine kraftvolle, durch schaffende Arbeiter dargestellte Allegorie der Ingenieurkunst, deren Eisenkonstruktion die modernen Gebäude- und Brückenwunder hervorbringt.

Die Ausstellung war auch mit dekorativen Skulpturen gut beschickt. Von diesen sei vor allem H. A. Mac Neils „Soldiers and Sailors Monument“ genannt, das für Albany bestimmt ist. Besonders gelungen ist die Komposition der anmutigen Reliefs. Erwähnt zu werden verdienen auch Henry Reuterdahls Matrosengestalten, die das Marine- und Ingenieurwesen darstellen, sowie Henry M. Shradys Gruppe für das Grant-Monument in Washington. Cyrus F. Dalan hatte berittene Indianerfiguren gesandt, die recht ausdrucksvoll gestaltet waren. Von hervorragendem Interesse war eine Bronzestatue des Generals Hancock von J. Q. A. Ward, des nun verstorbenen alten Bildhauers letztes Werk. Ward war der erste amerikanische Bildhauer, der auch ein wirklicher Künstler war. In einer Spezialausstellung wurden viele seiner Werke sowie auch Photographien von seinen Skulpturen gezeigt.

Von Architekturwerken hat die Ausstellung der Architectural League auch Entwürfe und Zeichnungen der nun fertigen neuen Station der Pennsylvania-Eisenbahn gebracht. So imponierend auch seine Größe wirkt, der hier zum Überdruß wiederholte griechische Tempelstil paßt für den Zweck einer Eisenbahnstation nicht. Schön ist die Konstruktion der weiten, glasüberdachten Höfe. Einen günstigeren Eindruck machten die Bilder von dem Bahnhofbau in Havanna, den der Newyorker Architekt Kenneth M. Murchison in den Formen der spanischen Renaissance mit ihren Dächern und graziösen Türmen errichtet hat.

Einen Bau von eigenartigem Effekt, der durch viele hohe und nur durch schmale Mauerstreifen unterbrochene Fenster hervorgerufen wird, zeigt das Mason-Laboratorium für die Yale-Universität. Charles C. Hacht von Newyork ist der Architekt.

Von den vielen Gebäuden, die im Kolonialstil ausgeführt wurden, gefiel mir die Bostoner Windsor-Schule am besten. Auf die schönen Proportionen des Stils ist das moderne Empfinden nicht ohne Einfluß geblieben.

Groß war die Zahl der Bilder und Entwürfe von Wolkenkratzern. Die meisten zeigten aber nur wieder häßliche, kistenförmige Häuserriesen. Und doch ist in Newyork der Nachweis geliefert worden, daß auch dieser Typus eine gewisse Schönheit aufweisen kann. Auch in der Ausstellung bewiesen



Paul Troubetzkoy, Indische Tänzerin